

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

5. Jahrgang 1924.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1924.



Inhalt

Dr. Georg Kyrle, Urgeschichtliche Funde aus dem politischen Bezirke Schärding	3
Dr. Edmund Baumgartinger, Die Herrschaft Scharnstein bis zum Jahre 1625	16, 81, 185, 269
Dr. Adalbert Depiny, Zuroberösterreichischen Landgerichtsordnung 1675	97
Rupert Raab, Das Ischler Weihnachtsspiel	165
Regierungsrat Hans Commen da, Die Bevölkerungsbewegung in Österreich, insbesondere Oberösterreich 1824—1923	209
Dr. Karl Weiß, Leopold von Buch	105, 216, 283

Bausteine zur Heimatkunde.

+ Dr. Laurenz Pröll, Haslach	30, 121, 237
Alfred Walcher-Moltke, Ein bunt glasiertes Hafnergeschirr aus dem Mühlviertel	47
Anna Anreiter, Die Arbeit unserer Waldbauern (Murach)	51
Fr. Neuner, Der Kranzltanz	52
M. Lindenthaler — A. Depiny, Totenbretter	53
J. Kollnberger, Eine Teufelsfage aus Zell an der Pram	53
M. Lindenthaler, Sagen aus dem Mondseeland	54, 153
G. Grill, Das Marktgericht in Münzbach	138
R. Klier, Eine Bärenjagd	141
Franz Prillinger, Eine Laakirchner Bauernhochzeit in alter Zeit	144
Dr. A. Depiny, Zu den Hochzeitsgebräuchen aus Laakirchen	152
J. Berlinger, Das Freihaus in Timellam	216, 317
Karl Lustensteiner, Die Grabstätte Josef Mohrs	258
Dr. E. Frieß, Anton Bruckner und Friedrich Schifflner	260
Dr. A. Depiny, Abraham und Isaac	260
Albert Binna, Sagen aus dem Bezirke Wels	262
J. Schamberger, Sagen aus Neutkirchen am Walde	263
M. Lindenthaler, Bräuche beim Aufstellen eines Dachstuhles im Mondseeland	263
Lorenz Hirsch, Sagen aus dem Bezirke Freistadt	299

Franz Neuner, Das Wohnhaus im alten Bauernhof des unteren Mühlviertels	315
Ing. Ernst Newellowsky, Zwei Erinnerungen aus Tirol an die oberösterreichische Schifffahrt	317

Kleine Mitteilungen.

Bruno Troll-Obergfell, Raubzeug, Landwirtschaft und Jagd	62
Dr. Gustav Jungbauer, Das Böhmerwaldmuseum in Oberplan	158
Dr. A. Depiny, Alte Spiele	160

Heimatsbewegung in den Gauen.

Fl. Gmainer, Heimatausstellung in Freistadt	71
---	----

Bücherbesprechungen.

Neuere oberösterreichische Mundartdichtung (Dr. A. Webinger)	75
M. Hainisch, Die Landflucht (H. Commenda)	162
Dr. E. R. Blumml, Aus Mozarts Freundes- und Familienkreis (Dr. Depiny)	163
Morton-Scherzer, Von der Natur erlaucht (Dr. Depiny)	164
Friedrich Nagel, Ueber Naturschilderung (Dr. Depiny)	265
Dr. Friedrich Morton, Vergehen und Werden (Dr. Th. Kerschner)	265
Othenio Abel, Die vorweltlichen Tiere in Märchen, Sage und Volksaberglaube (Dr. Depiny)	266
Friedrich Schön, Geschichte der deutschen Mundartdichtung (Dr. A. Webinger)	266
P. Martin Riesenhuber, Die kirchliche Barockkunst in Oesterreich (Dr. Depiny)	267
Wilhelm Pöfeler, Niedersachsen (Dr. Depiny)	268
Bruckner-Literatur (Dr. E. Preiß)	323
E. Brochhausen, Oesterreich in Wort und Bild (Dr. Straßmayr)	325
E. Hoffmann-Krayer, Volkskundliche Bibliographie für das Jahr 1920 (Dr. Depiny)	326
Mogl-Frels, Volkskunde (Dr. Depiny)	326
Weigert, Religiöse Volkskunde (Dr. Depiny)	326

27a. Der Teufel wollte die Seele des Besitzers der Klausmühle bei Bregarten gewinnen. Mit sein Bemühen war umsonst. Aus Rache begann er in der Nacht die Mühlsteine zu zerschlagen. Durch den Lärm wurden die Bewohner wach und begannen eifrig zu beten. Als dies der Teufel hörte, fuhr er unter schrecklichem Gepolter davon. Nächste Nacht führte er mit seinem Gefolge oberhalb der „Klaus“ quer durch das Bett der Mst, eine mächtige Mauer auf und besichtigte sein Werk. Er fand die Mauer zu hoch und beschloß, in der nächsten Nacht einen Teil wieder abzutragen. Mit dieser Arbeit war er noch nicht fertig, als der Hahn krächte. Die Mauer stürzte ein und riß den Teufel mit in die Tiefe. Die Felsblöcke, welche heute dort im Flußbett der Mst liegen, sollen die Ueberreste dieser Teufelsmauer sein.

41a. Ein alter Bauer in Pernau bei Rehermarkt ging einst um Mitternacht heim. In der Nähe vom Mehlgütergut sah er auf der Wiese drei Weiber stehen. Er forderte sie auf, heimzugehen. Sie verschwanden im Walde, erschienen aber gleich wieder und verfolgten ihn. Beim Laufen nach seinem Heime verlor er sein Taschentuch. Dieses fand er am nächsten Morgen in tausend Stücke zerlegt. An jener Stelle wurde ein Kreuz errichtet, das heute noch als „Hexenkreuz“ bekannt ist.

41b. Im Walde zu Lanna, oberhalb Hagenberg, war vor Jahren an einem Sommertag ein Bauer mit Holzarbeit beschäftigt. Da sah er am Holzstock 3 Schneeballen. Verwundert schaute er diese an, noch mehr erstaunte er aber, als sich diese Schneeballen in drei ihm bekannte Weiber verwandelten. Sie warnten ihn, ihre Namen, solange eine von ihnen am Leben sei, zu nennen, da sie ihn sonst in tausend Stücke zerreißen. Zwei der Weiber starben bald, ehe der dritte endete, starb aber der Bauer und so erfuhr niemand den Namen der 3 Hexen.

41c. Ein alter Besitzer des Mischgutes bei der Mst sah einmal eine Hexe, die beim Korne gerade den „Durchschnitt“ machte. Er war nicht weit vom Hause und rebete sie an. Sie lief ihm nach, konnte ihn zwar nicht erreichen, schleuderte ihm aber, als er eben die Schwelle des Hauses überschritt, die Eichel nach, daß selbe die Tür durchschlug, zum Glück aber niemand verletzte.

Borenz Hirsch (Bregarten).

Das Wohnhaus im alten Bauernhof des unteren Mühlviertels.

Einfach wie der untere Mühlviertler selbst ist auch die Stätte seines Lebens, sein Haus. Der Bauernhof im unteren Mühlviertel ist in der Regel der Vierkant. Es kommen wohl auch Ausnahmen vor. Aus rein wirtschaftlichen Gründen trifft man auch ab und zu eine dreieckige Anordnung der Bauernhausbestandteile. Doch das sind Seltenheiten.

Das Wohnhaus des alten Bauernhofes ist in der Regel gemauert. Den Baustoff liefert die reiche Granitlandschaft. Das Wohnhaus besteht nur aus dem Erdgeschoße. Ueber demselben befindet sich ein Strohdach mit hochragendem Rauchfang, um das Dach vor Funkenflug zu schützen. Ich bringe S. 316 einen Grundriß des Hauses. Durch eine niedere Haustüre, an der zumeist ein gewöhnlicher, eiserner Türklopfer angebracht ist, tritt man in das Innere des Hauses. Die Bestandteile des Hauses sind aus dem Plane ersichtlich. Der Ausgang in der Mitte wird von einem festgestampften Lehmbooden gebildet. Wie in allen alten Bauernhäusern ist die Stube auf der Hofseite gelegen. In derselben ist die alte, schwere Holzdecke mit Kerbschnitzereien auffällig. Ich werde mich über diese alten Zimmerdecken in einer eigenen Abhandlung verbreiten. Die Einrichtung der Stube ist sehr einfach. Der schwere Tisch steht wie in allen Bauernhäusern in der rechten Stubenecke. Längs der Wände zieht sich eine Bank. Stühle haben nicht selten noch die alte Schnitzform. In einer Wand ist meist ein Mauerkastel angebracht, dessen Türchen manchmal geschmackvoll mit Blumen bemalt ist. Eine große Stubenuhr, deren schwere Gewichte bis zum Fußboden mit einem Gehäuse verkleidet sind, zeigt dem Bauer die Zeit an. Ein schwerer, langer Rosenkranz aus Holzklügeln an einem Nagel gibt Zeugnis von dem christlichen Sinne des Bauernhauses. In die Mauer sind zur Aufbewahrung von Geschirren Stellagen eingebrochen.

Die Kammer, die Schlafstätte der Bauersleute, und die Küche sind klein. In der Küche stand noch vor fünfzig Jahren der offene Herd mit freier Abzugsöffnung für den Rauch. Daher noch heute der Ausdruck „schwarze Küche“. Bemerkenswert ist auch, daß das alte Bauernhaus im unteren Mühlviertel fei-

nen Erdfeller besitzt, dieser ist ebenerdig angebracht. Dient als Schlafstätte der Mägde die Mägdekammer, im Volksmunde „Menschalkammer“ genannt, so müssen die Knechte außerhalb des Hauses im Stalle oder in der Scheune nächtigen. Vom Hausgange führt eine Stiege auf den Dachboden, auf welchem sich ein hölzerner Verschlag, der Getreibe-

lasten, befindet. Gegen Feuersgefahr ist derselbe oft mit Lehm übertüncht. In den Hof führt die Hintertür. Bei derselben ist meist auch noch ein hölzernes Gatterl zur Abwehr des Geflügels angebracht. Dann gelangt man erst auf granitene Fliesen, Bret genannt, in den Hof.

Franz Neuner (Münzbach).

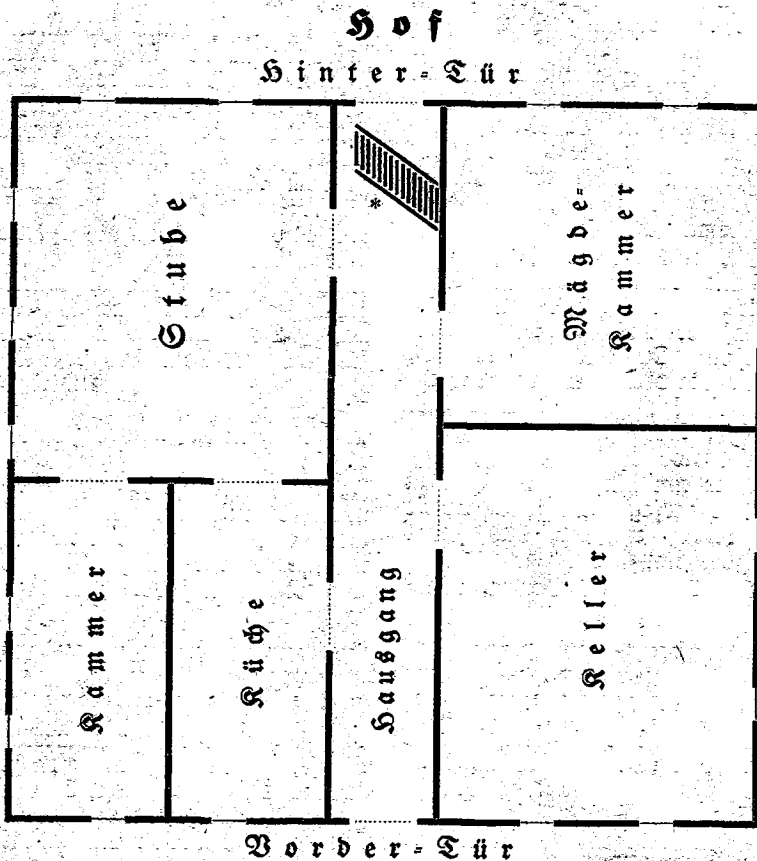


Abb. 15: Grundriß des Wohnhauses eines alten Bauerngehöftes im unteren Mühlviertel.

Zeichenerklärung: — = Fenster; = Tür;
* Stiege in den Dachboden.

...